

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Franz von Stuck (1863 Tettenweis - 1928 München)

***Liebespaar am Waldrand*, um 1892**

Öl auf Leinwand

42 x 62 cm

Rechts unten signiert

Provenienz:

- Privatsammlung Baden-Württemberg
- Galerie Ritthaler
- Privatsammlung Bayern

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Literatur:

- Otto Julius Bierbaum: Franz von Stuck. Künstler- Monographien, Bd. XLII, (4. Aufl.) Bielefeld/Leipzig 1924
- Heinrich Voss: Franz von Stuck 1863-1928. Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus. München 1973, Abb. Seite 111, Nr. 63/240

Ausstellung:

- Landkreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 150 Jahre Franz von Stuck, 1863-1928, 2013
- Österreichische Galerie im Belvedere, Wien. Sünde und Secession, Franz von Stuck in Wien, 2016, Kat. Abb. 195, S. 250

Als Franz Stuck 1892 das Gemälde *Liebespaar am Waldrand* vollendete, war der 29jährige Künstler bereits auf dem besten Wege ein international gefeierter Malerfürst zu werden. Werke wie *Der Wächter des Paradieses* (1889 – Museum Villa Stuck, München), *Lucifer* (1890 – Nationalgalerie, Sofia) oder *Die Sünde* (1891 – Neue Pinakothek, München) hatten zuvor auf internationalen Ausstellungen Aufsehen erregt und ihren Urheber in die erste Reihe der Avantgarde katapultiert. Bis heute gelten sie als Schlüsselwerke des europäischen Symbolismus.

Obwohl Stuck in *Liebespaar am Waldrand* kein mythologisches Sujet behandelt, ist es charakteristisch für sein ausgereiftes Frühwerk. In diesem spielen Landschaftsdarstellungen eine zentrale Rolle. Als auf dem Land aufgewachsener Sohn eines Müllers hatte Stuck ein besonderes Verhältnis zur Natur, mit der er sich auch als Maler intensiv auseinandersetzte. So hielt er sich zwischen 1887 und 1892 in den Sommermonaten bevorzugt in der niederbayerischen Künstlerkolonie Osternberg am Inn auf, um dort in der freien Natur Landschaftsstudien anzufertigen. Später verarbeitete er jene Ölskizzen in seinem Münchner Atelier zu Gemälden mit mythologischen und profanen Inhalten.

Liebespaar am Waldrand zeigt einen jungen Herrn in hellem Anzug mit einer Dame in violetter Kleidung in Rückenansicht. Sein um ihre Hüfte gelegter Arm sowie die anschmiegsame Körperhaltung der beiden deuten auf ein inniges Verhältnis hin. Deutlich hebt sich das städtisch gekleidete Paar vor der mächtigen Kulisse des vor ihm liegenden Waldes ab, dessen dunkles Laub die Komposition dominiert. In starkem Kontrast hierzu liegt der blaue Abendhimmel mit den zart rosanen Wolken und dem aufziehenden Vogelschwarm, welcher die Stille des Augenblicks durchbricht. In der Ferne erscheinen

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

zwei dicht nebeneinanderstehende Bäume, deren Kronen in strahlendem Gelb und feurigem Rot leuchten. Sie stehen als Metapher für das Glück des jungen Paares, zu dem ein vom Bildvordergrund herausgehender Weg führt. Es bleibt indes offen, ob die Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft in Erfüllung geht, denn das junge Paar hat den Pfad verlassen und der finstere Wald deutet auf allerlei Gefahren hin, die es zu überwinden gilt. Damit lässt Stuck, wie vor ihm die Künstler der deutschen Romantik, die Landschaft zum stimmungsgeladenen Ausdrucksträger der Bildidee werden.

Stucks *Liebespaar am Waldrand* steht am Anfang des in seinem Oeuvre über zwei Jahrzehnte hinweg aufgegriffenen Themas städtisch gekleideter Liebespaare vor imposanter Naturkulisse im Gegenlicht. Es findet seine Fortsetzung in den Gemälden *Sonnenuntergang am Meer* (1900 - Privatbesitz) sowie *Der Abendstern* (vor 1912 – Museum Villa Stuck, München). In allen drei Werken versetzt der Künstler die sich innig zugewandten Figuren in stimmungsvolle Abendlandschaften, in denen die Paare zueinander finden. Stuck entspricht damit der um 1900 herrschenden Sehnsucht einem durch technischen Fortschritt bestimmten Leben die Utopie der Ursprünglichkeit entgegenzusetzen, in der wieder Harmonie zwischen Mensch und Natur besteht.

Wie schon mit seinen mythologischen Gemälden, so gelang es Stuck auch mit seinen Landschaften große Aufmerksamkeit zu erregen. 1894 bemerkte beispielsweise der einflussreiche österreichische Kunstkritiker Ludwig Hevesi über das Gemälde *Abendlandschaft* (1891 – Folkwang Museum, Essen): „Er [Stuck] durchstreift die Landschaft, auf sonderbare Wirkungen hin. Die Poesie des Undeutlichen nimmt ihn gefangen. [...] Er ist vielleicht am eigenartigsten als Dämmerungsmaler. Eine kaum noch als grün erkennbare Wiese, mit Baumgruppen, deren Kronen sich vor Dunkelheit schon wie schwärzliche Wollknäuel ansehen und sich von einem lichtgrünlichen Spätabendhimmel abheben. [...] Sehr echt erscheinen bei ihm solche Mischungen aus Tag und Nacht.“ Doch auch prominente Künstlerkollegen wie Gustav Klimt ließen sich von Stucks Landschaftsdarstellungen anregen, wie beispielsweise dessen Gemälde *Ein Morgen am Teiche* (1899 – Leopold Museum, Wien) zeigt.

Das Gemälde *Liebespaar am Waldrand* steht emblematisch für Stucks Landschaftsmalerei und zählt zu den letzten nicht in Museumsbesitz befindlichen Beispielen dieser in seinem Oeuvre bemerkenswerten Werkgruppe.